

kreten Schlußfolgerungen zur Friedens-, Wirtschafts- und Bioethik werden (bürgerliche) evangelische Ethiker interessante Übereinstimmungen entdecken. Daneben finden sich aber auch erfreuliche Hinweise auf eine im biblischen Zeugnis begründete Vorreiterrolle des christlichen Ethos, wenn z.B. die „Wehrdienstverweigerung“ im Anschluß an das 2. Vatikanum (GS 79) nicht nur toleriert, sondern als „prophetisches Zeugnis für die verbindliche Zielsetzung des Evangeliums“ gewertet wird (191).

Götz Planer-Friedrich

Bertold Klappert, *Bekennende Kirche in ökumenischer Verantwortung. Ökumenische Existenz heute*, Bd. 4. Chr. Kaiser Verlag, München 1988. 126 Seiten. Kt. DM 16,80.

Gilt die „theologische Linie von Barmen – Dahlem – Stuttgart – Darmstadt“ und weiter bis zum KAIROS-Dokument südafrikanischer Theologen oder gilt sie nicht? Das ist die aufregende Frage, auf die das Büchlein von Klappert eine Antwort sucht.

Das vorzustellende Werk beginnt mit einer Einführung: „Kontext und Text des *Darmstädter Wortes*“ (DW), untersucht zunächst seine ökumenische und rechtsstaatliche Bedeutung (I), gefolgt von der Darstellung der „theologischen Voraussetzungen“ (II). Es folgt (III) das Problem der „Schuldfrage“, ferner die Analyse der Frage „sozialer Rechtsstaat als Zielbestimmung des DW“ (IV), sodann der „Ost-West-Kontext des DW“ (V) und schließlich die „ökumenische Herausforderung des DW“ (VI). Hier ist besonders hinzuweisen auf die richtunggebenden Bemerkungen zum Thema „Das Recht zur Revolution“.

Barths und Bonhoeffers Position wird direkt ausgezogen hin zu den Thesen des KAIROS-Dokuments. W. Kistner

und E. Castro kommen mit bemerkenswerten Statements zu Wort. „Was Iwand sagte, war die prophetische Stimme der Kirche“ (K. Barth 1947). Gilt das auch heute angesichts der Diktatur des Apartheidregimes? Ja! These 3 des DW ist aktueller denn je: „Wir haben das Recht zur Revolution verneint, aber die Entwicklung zur absoluten Diktatur geduldet und gutgeheißen.“ Klappert begründet und belegt überzeugend folgende Thesen: 1) Das DW „konkretisiert und radikalisiert“ die Stuttgarter Erklärung. 2) Barmen II „umklammert“ das DW. 3) Das DW als Auslegung des ökumenischen Bekenntnisses von Barmen „ist zugleich und von Haus aus ein ökumenisches, d.h. für die Kirchen der Ökumene bedeutsames Wort“ (S. 22). Dem ist nichts hinzuzufügen. – Alle großen Namen der ökumenischen Bewegung kommen vor, z. B. Hromádka. Barth und Bonhoeffer sind die theologischen Hauptzeugen. Die Forschungen zum DW von Prolingheuer, H. Ludwig u. a. sind aufgenommen und weitergeführt. J. Beckmann hat sein privates Archiv beigesteuert. Die Rollen von M. Niemöller einerseits und von H. Asmussen (als Kritiker) andererseits kommen sehr gut heraus. In einem Anhang (VII) sind die Vorentwürfe und ein Bericht von J. Beckmann zum DW abgedruckt. Ein Namensregister erleichtert das Auffinden der wichtigsten Akteure.

Heinz Röhr

Manfred Böhm, *Gottes Reich und Gesellschaftsveränderung. Traditionen einer befreienden Theologie im Spätwerk von Leonhard Ragaz*. Mit einem Vorwort von Ottmar Fuchs. edition liberación, Münster 1988. 314 Seiten. Pb. DM 36,50.

Diese 1987 in Bamberg als katholisch-theologische Dissertation vorgelegte

Studie weckt in doppelter Hinsicht aktuelles Interesse. Zu einer Zeit, da das Ende des Sozialismus als Gesellschaftsprojekt prognostiziert wird, wendet sie sich der fast vergessenen Tradition des europäischen religiösen Sozialismus zu. Vor dem Hintergrund der Auseinandersetzungen um den Aufbruch der Befreiungstheologie in der katholischen Kirche in Lateinamerika entdeckt der Verf. im protestantischen religiösen Sozialismus, besonders bei Leonhard Ragaz, eine frühe Form der Theologie der Befreiung innerhalb der europäischen Theologietradition. „Sich als Europäer mit dem religiösen Sozialismus zu beschäftigen heißt, nach den eigenen Wurzeln der Befreiung zu graben . . . Der religiöse Sozialismus kann einen Beitrag leisten zu eigenständigen, europäisch-kontextuellen theologischen Theoriekonzeptionen verändernder Praxis“ (S. 23).

Leonhard Ragaz (1868–1945), der eindrücklichste und konsequenteste Kopf im Schweizer religiösen Sozialismus, ist aufgrund der theologischen Kritik seines ehemaligen Weggefährten K. Barth weitgehend der Vergessenheit anheimgefallen. Manfred Böhm hebt diesen Schleier auf und zeigt, daß v. a. das Spätwerk von Ragaz nach 1921 (nachdem er seine Zürcher Professur niedergelegt hatte, um sich ganz der Arbeiterbildung widmen zu können) von erstaunlicher Aktualität ist. In ihrem zentralen Hauptteil kann diese Studie beanspruchen, die erste monographische Untersuchung der theologischen Konzeption des späten Ragaz zu sein, in deren Zentrum die Begriffe „Reich Gottes“ und „Nachfolge“ stehen.

In drei systematischen Abschnitten über ‚Reich Gottes: Gnade und Auftrag‘, ‚Christentum: Eine Phänomenolo-

gie des Versagens‘ und ‚Sozialismus: Gericht und Verheißung‘ gelingt dem Verf. eine eindrückliche und v. a. in ihrer Lesbarkeit bestechende Vergegenwärtigung dieses Entwurfes einer auf befreiende Praxis ausgerichteten Theologie, die durch die gelebte Existenz gedeckt ist. Die Darstellung gewinnt an Tiefenschärfe durch die vorangestellte historische Übersicht über den religiösen Sozialismus im deutschsprachigen Raum von 1899–1945.

Die unveränderte Aktualität von Theorie und Praxis eines religiösen Sozialismus bei L. Ragaz arbeitet der Verf. im abschließenden Teil seiner Studie heraus, indem er sie der Konzeption ganzheitlicher Evangelisation als befreiender Praxis gegenüberstellt, wie sie im römisch-katholischen Raum, besonders in Lateinamerika im Anschluß an das Zweite Vatikanische Konzil entwickelt wurde. Dabei ergeben sich in der Tat verblüffende Berührungen und Übereinstimmungen (s. die Zusammenfassung auf S. 231f). Sie werden am Ende zu einem persönlichen Plädoyer für eine Praxis der Evangelisation im aktuellen kirchlichen und politischen Kontext, in Europa zugespitzt.

Für alle, die ökumenisch auf der Suche sind nach Ansätzen und Kriterien für eine befreiende Theologie in unserem Kontext, bietet die Studie von Manfred Böhm eine Fülle von unerwarteten Einsichten und zugleich Herausforderungen.

Konrad Raiser

FRIEDEN UND VERSÖHNUNG

Frieden mit der Sowjetunion – eine unerledigte Aufgabe. Hrsg. von Dietrich Goldschmidt. GTB Siebenstern 582, Gütersloh 1989. 572 Seiten. DM 24,80.